



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Glückseelig ist die Stadt Granada/ weilen sie den heiligen Cäcilium für
ihren Patronen hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Tod gestritten? hat er nit als ein fridsamer Hirt herfür gebracht das Del der Gürtigkeit/welche er gegen diser Stadt jederzeit erzeigt hat? warumb solte er dann nit der Schutz-Patron seyn/weil er so gürtig ist.

8.

Es ist ein alte Frag unter den Schrift-Auslegeren/warumb/der heilige Mathäus unter den Vor-Elteren Jesu Christi unser Herr den David allein einen König nenne? Genuit autem Regem; David autem Rex. Seynd dann nit auch andere auß diesem Stammen-Register König gewesen? Ja; seynd sie nit auch Heilige gewesen? eben so wohl/als ein Ezechias, ein Josias, und andere. Warumb wird dann David allein ein König genennt? David autem Rex? Rupertus sagt/dieweilen er in seinen Psalmen die Glory Gottes verkündet hat. Abulenlis sagt/weilen David der erst gewesen auß dem Stammen/und der Junfft Juda; der die Cron getragen. Der heilige Augustinus sagt/das/ob gleich noch andere mehr König gewesen/so haben sie doch die Cron geerbt: nur David aber hat sie durch seine Dapfferkeit erworben. Eben diser Heilige gibt auch dise Ursach/weilen der Heil. David derjenige gewesen/der mit seinem Hirten-Staab hinauf gangen in den Streit wider den Risen Goliath/damit er das Volk Israel von der Schand/und von des Feinds Gewalt erledigte: Noloit & ipsam David ante Regnum tenere, quam primo à persequentibus liberaret. Nun lasset uns sehen/weil er auff den Kampff-Platz wider seinen Feind hinauf gangen. Es hat ihn der König Saul mit seinen Königlichen Waffen angekleidet/aber der junge David/der mehrer sein Vertrauen gehabt in der Gnad Gottes/als in Stahl und Eisen/der hat dieselbige Waffen wider abgelegt: Non possum sic incedere, sagte er/ich kan nit also hereingehen. O David! du hast einen schwarzen Kampff vor dir; du hast mit einem Risen zu thun: das ganze Volk Israel stehet in Gefahr/so lege dann die Waffen nit von dir: aber dises

Zusprechen/sagt Franconius/ist bey dem David umbsonst/dann weilen der David ein Hirt ist/so will er den Sig nit als ein Soldat durch die Kriegs-Waffen/sondern als ein Hirt durch den Hirten-Staab erhalten: Bellica arma non requirit, baculum pastoralem ut pastor accipit. Hat nun David/(damit wir alle dise Ursachen zusammen nemmen) Gottes Lob durch seine Psalmen ausgebreitet; hat er das Reich durch sein Dapfferkeit erworben/ist er der erste auß dem Stammen Juda; der die Cron getragen hat er als ein guter Hirt das Volk Israel in die Freyheit gesehet/was ist es Wunder/das der heilige Mathäus nit nur einmahl/sondern zweymahl ihn einen König nennet: Genuit David Regem, David autem Rex. David allein/auff dessen Schutz die Glückseligkeit des Volcks Israel beruhet/ist der König/dieweilen in ihm so vil fürtreffliche Eigenschaften gefunden werden: Quia sibi & alijs regnum comparavit, weilen er ihme und anderen das Königreich erworben hat/sagt ein gelehrte Feder/ideo bis nominatur Rex. Darumben wird er zweymahl ein König genennt.

O Cæcili! du erster Martyrer von Granada, dich verehret unser Andacht/damit der erste/welcher allhier die glorwürdige Marter-Cron auff dem Hauß getragen. O Cæcili! deinen Schweiß/deine Mühe und Arbeit preiset unser Dankbarkeit. O Cæcili! du treuer und guter Hirt/dich lobet die ganze Heerd von Granada. Was ist dises anders/als das du für unsern liebsten und gnädigen Patronen erkennet/und gehalten wirst/nit weil du Krieg für uns geführet/sondern dieweil du mit Gedult und Sanftmuth vil gelitten hast. Und eben dises nit/warumb Christus in dem Evangelio sagt/das die Gedult das beste Mittel seye/die Herken an sich zu ziehen: In patientia vestra possidebimus animas vestras. In eurer Gedult werdet ihr eure Seelen besitzen.

☩ : ☩ : ☩

Der andere Absatz.

Glückselig ist die Stadt Granada, weilen sie den heiligen Cæcilium für ihren Patronen hat.

10.

Un ist die erste Frag genug beantwortet: man sihet schon/das der heilige Cæcilius der gnädige Titular-Patron diser Stadt Granada ist. Jetzt ist die andere Frag: worzu ist er unser Patron? ihr werdet mir sagen/darumb/das durch seine Fürbitt diser Stadt in ihren Nöthen geholfen werde. Deme ist in der Wahrheit also; dann wann der hohe Priester Aaron, da das Volk Israel mit Feuer gestrafft worden/durch sein Gebett/und Opfferung des Rauchwercks den Zorn Gottes gestillet/und das Feuer gelschet. Also wann auch der Heil. Cæcilius, als der Bischoff und hohe Priester

der Stadt Granada sein Gebett/als ein Rauchwerk in die Höhe aufsteigen laßt/so ist nit zu zweiffeln/er werde auch den Zorn Gottes besänftigen: Und wann der gerechte Noë, wie der heilige Chryostomus erwogen/die Ursach gewesen/das Gott der Herr die Archen/und das ganze Haus des Noë in dem Sünd-Fluß erhalten/und auff dem Gebürg Armenia in Sicherheit gestellt hat: Super montem Armenia. Warumb soll diese Stadt/welche auff diesem Berg die Reliquien hat des heiligen Cæcili, nit auch hoffen/es werde Gott wegen seiner sie von den gegenwärtigen Armfeeligkeiten und Tribula-

ten erleiden? Gehet ihr / O Christgläubige/ diese Aschen Cæcilij? die seynd die Sicherheit der Stadt Granada.

II. Als die Stadt Troja belagert ware/ sagt Clemens Alexandrinus, haben sich die Griechen befraget bey ihren Göttern/ wie sie dieselbige übergwältigen konten? die Antwort war/ sie werden sich umbsonst mit der Belagerung bemühen/wann sie nit das so genannte Palladium auß der Stadt herausbrächten; es ware aber das Palladium ein gewisse Bild: Saul der Göttin Pallas: Und wie das Oraculum gesprochen/ also ist es auch geschehen: dann so bald dieses Bild herausbrächten/ ist die Stadt Troja eingenommen/ und zerstöhret worden: ist also die Sicherheit der Stadt in deme bestanden/ daß sie das Palladium bey sich gehabt. Was kan ihr dann die Stadt Granada nit für ein Sicherheit versprechen/ weil sie die Reliquien des heiligen Cæcilij ihres Schutz-Patrons bey sich hat?

III. Nachdem der Patriarch Joseph mit großer Fürsichtigkeit als Königlich Stadt-Halter in Egypten regieret/ hat er in seinem Testament und letzten Willen verordnet/ daß wann er zu Ferben kommen würde/ man seinen Leib in Egypten zwar begraben solte/ hernach aber solte man denselbigen in das Land Chanaan überbringen/ wann das Volk Israel wurde von der Dienstbarkeit erlöset werden: Deus visitabit vos, asportare ossa mea vobiscum de loco isto. **GOTT** wird euch heimfuchen: alsdann führet meine Gebein mit euch hinweg auß diesem Land. Es ist merckwürdig/ daß Joseph seine Gebein mit gleich/ so bald er gestorben/ hat wollen in das Land Palästina führen lassen. Jacob sein Vater hat ausdrücklich vor seinem Tod befohlen: Non sepelias me in Agypto, du soltest mich nit in Egypten begraben. Wie verlangt dann Joseph in demselben Land begraben zu werden? villicht trägt er so grosse Lieb zu den Egyptierern? dieses kan nicht seyn; dann sie waren Abgötterer. Die Ursach war/ (sagt der gelehrte Mendoza) daß gleichwie Joseph bey seinem Leben denen Egyptierern vil guts gethan/ so wolte er ihnen auch nach dem Tod ein Lehr-reiches Gedenk-Zeichen hinterlassen an seinen Gebeinen/ an welchen sie sehen konten/ wie all sein Glory und Herrlichkeit ein End genommen. O ihr Gebein und Aschen des heiligen Cæcilij! eben dieses lehret auch ihr uns. Ist etwann noch ein andere Ursach? Ja/ sagt der gelehrte Lyranus: es hat nemlich Joseph gesehen/ daß seine Brüder/ die Israeliten/ in Egypten noch lang verbleiben/ und der strengen Regierung der Egyptischen Königen werden unterworfen seyn. Er gedachte/ wann sein Begräbnuß nit in Egypten wäre/ so wurde man auch nit mehr an das gedenden/ was er dem Land gutes gethan; und wann die Gedächtnuß seiner Wohlthaten erloschen wäre/ so wurde kein Frangsaal seyn/ welche sein Volk/ die Israeliten/ von den Egyptischen Christl. Wecker. II. Theil.

ren nit wurden erleiden müssen. Damit sie dann nit so übel gehalten wurden/ wolte er/ daß seine Gebein ihnen zum Trost in Egypten solten begraben werden. Die Wort Lyranus seynd: Ut per ejus sepulchrum memoria beneficiorum ejus apud Agyptios diutius remaneret, & sic suavius tractarent filios Israel, inter ipsos remanentes. Hierauff ist leicht abzunehmen/ wie vil der Stadt Granada daran gelegen/ daß sie die Gebein Cæcilij ihres Patrons bey sich habe.

Als die Zeit kommen/ daß das Volk Israel solte auß Egypten ziehen/ da andere beflissen waren/ Gold/ Silber und Edelstein zusamben/ und sich von den Egyptierern zu bereichen/ hat Moyses/ jener berühmte Regent/ und Führer des Volcks Israel/ die Gebein des Josephs zusammen gesamblet/ und dieselbige mit sich geführt: Tulit quoque Moyses ossa Joseph. Wann aber wahr ist/ was Lyranus erzehlet/ so ware es wohl ein seltsame Weis/ wie man sie gefunden hat. Er sagt/ weil der Fluß Nilus die Erden/ allwo die Gebein des Josephs begraben lagen/ ganz überschwemmet/ so habe Moyses dieselbige zu finden ein goldene Platten gemacht/ worauff er den allerheiligsten Rahmen Gottes geschrieben/ und habe sie auß das Wasser geworffen/ da seye dieselbige Platten von Gold stehn geblieben/ wo das Grab des Josephs war/ und also seyen seine Gebein gefunden worden. Moyses, (sagt Lyranus) ut inveniret locum, scripsit Nomen Domini Tetragrammaton in lamina aurea, & illam projecit super aquas, quousque stetit supra sepulchrum Joseph. Gebenedeyet seye die Fürsichtigkeit Gottes! durch ein goldene Platten hat man die Gebein des Josephs gefunden; und wer weist nit/ daß durch ein andere Platten die Gebein und Aschen des heiligen Cæcilij gefunden worden? Sie waren verborgen in dieser Grufft in die tausend fünf hundert und sieben und dreyßig Jahr/ bis man sie erst in dem Jahr 1595. gefunden/ als man einem Schatz auß diesem heiligen Berg nachgegraben; allwo man eine Platten gefunden/ so disen Schatz entdeckt hat. Aber weiter: warumben nimbt Moyses die Gebein Josephs mit sich? ihr werdet nit sagen/ weil der Patriarch es also befohlen/ daß man seine Gebein auß Egypten führen solle. Aber Procopius sagt/ es seye noch ein andere Ursach gewesen/ nemlich die Beschützung und Hülf der Israeliten. Es hatten die Israeliten auß ihrer Reiß nach dem gelobten Land vil Krieg/ Hunger/ und andere schwere Zufahl zu befahren: Moyses hat gesehen/ daß sich das Volk allein mit Waffen/ und mit kostbahren Sachen versehen; er aber als ein verständiger/ und kluger Regent hat sich umb einen mächtigeren Schutz umbgesehen; hat also die Gebein eines so heiligen Patriarchen mit sich genommen/ nit zweiffelnd/ das Volk wurde durch vil besser/ als durch die Waffen/ und

Lyran. in Gen. 50.

13.

Exod. 13.

Lyran. ibi.

Hu 2

durch Reichthumb geschüzet werden: Moyles elegit viri iusti olla, (sagt Procopius) quae praefert immensis Aegyptiorum thesauris. Es hat der Moyles die Gebein eines gerechten Manns außervählet; dise hat er allen Reichthumben der Egyptier vorgezogen.

14. Nun aber / wer ist Joseph? ist er nit einer auß den zwölff Söhnen des Patriarchen Jacobs? ist er nit derjenige / der in Egypten so treffliche Fürscheidung gethan für die sieben unfruchtbahre Jahr? ist er nit der Gebenedeyte unter seinen Brüdern / der auch die Stell eines Vatters vertreten / so wohl an ihnen / als an dem ganzen Israelitischen Volck? deme ist also. Und wer ist Caecilius? ist er nit einer auß den zwölff Lehr- Jüngern des

heiligen Apostels Jacobs in dem Befah der Gnaden? ist er nit derjenige / welcher Granada versehen hat mit dem Brod des Wort Gottes? Ist er nit der Vater und Patron / welcher so wol bey Leben / als nach dem Tod / so vil Wohlthaten diser Stadt erwiesen hat? Ja / diser ist Caecilius. Wann Moyles die Gebein des Josephs zum Schutz des ganzen Volcks höher geachtet / als die Waffen und Reichthumben; so soll ja auch dise Stadt höher achten die Gebein dieses ihres Patronen / als alle andere menschliche Anstalt / und erdenckliche Vorsorg. So lang der Heil. Caecilius auß unserer Seiten ist / so hat dise Stadt kein Unglück zu besörchten: Nolite terreti. Fürchtet euch nit.

Der dritte Absatz.

Es ist vonnöthen / daß wir uns würdig machen der Fürbitt des heiligen Caecilij, wann wir glückselig seyn wollen.

15.

Wiß hieher / O Christglaubige / hab ich angehört / was ihr auß meine Fragen geantwortet. Wir wissen schon daß der heilige Caecilius diser Stadt Patron ist / und daß ihr Sicherheit auß sein Fürbitt gegründet ist. Jetzt aber höbt erst mein Zweifel und Beschwärnuß an. Wann ich das Evangelium betrachte / so sagt dasselbige: Et terrae motus magni erunt per loca, & pestilentia, & fames. Es werden hin und wider Erdbidem / Pestilenz / und Hunger seyn. Wende ich meine Augen auß das / was wir erfahren / so sehe ich / daß die Hungers- Noth allbereith vorhanden. Von Krieg haben wir auch gehört: und wann wir schon die Pest noch nit leyden; so leyden wir doch die Angst und Ungelegenheit / welche die Sorg wegen derselben mit sich bringet. Was ist dieses? was thut unser Patron / der heilige Caecilius? hier ist es mir nit mehr möglich / meine innerliche Unruhe des Gemüths zu verbergen. Mein Gott! wann Caecilius ein so grosser Patron ist / wie umgeben dann dise sein Stadt so vil Frübsaaten / und Armseeligkeiten? wann / wie Gelimus sagt / die Felder in Sicilia so fruchtbahr seynd / welche nahe seynd an dem Berg Etna, bey dem Feur und der Aschen / die diser Berg aufwirfft / wie kombt es doch / indem die Aschen und Gebein Caecilij bey uns so nahend seynd / daß dennoch unsere Felder jetzt so öd und unfruchtbahr seynd. Ich weiß nit / ob ich mich gegen diesem unserm Patron beklagen solle / indeme ich seine Kinder in so grosser Frübsaal sehe. Soll ich mich über ihn beklagen? aber was sage ich.

16.

Es hat einstens ein Jüngling / wie man erzehlet / die Göttin Pallas, oder Minerva befragt / da er mit seinem Feind in einen Kampff sich einlassen solte / ob er glücklich seyn werde? es ward ihm geantwortet / Ja / er werde überwinden. Hierauff ist er ganz freudig auß dem Kampff / Platz erschienen / und an dem

Sieg gar nit gezweiflet. Daer aber von seinem Begner tödtlich verwundet zu Boden gefallen / und gesehen / daß es umb sein Leben geschehen / hat er sich wider die Minerva beklagt / daß sie ihn betrogen / indeme sie ihm den Sieg fälschlich versprochen: aber er hat zur Antwort gehört / was auch du / O Christ / eben so wohl hören soltest: Cum Minerva manum quoque admove, Dij enim facientes adjuvant. Du must mit der Minerva dein Hand auch anlegen; dann die Götter stehen denjenigen bey / welche auch das ihrige thun. Klage dem eigene Fahrlässigkeit an; an der Minerva hat es nit gefehlet: daß du überwunden worden / das ist die verdiente Straff deiner Faulheit. O Christglaubige! wir haben nit Ursach uns über den Heil. Caecilius zu beklagen wegen dessen / was wir jetzt leyden. Lasset uns vil mehr über unsere Sünden klagen; dann wann dise nit wären / und wir thäten / was wir solten / so würden wir gewiß an dem heiligen Caecilio erfahren einen solchen Patronen / der uns vor allem Ubel beschützte.

O wie recht und wohl sagt der heilige Apostel Paulus zu den Ephelern: Scate ergo tunicam fidei. Stehet umgürtet umb euere Lenden / und ergreiffet den Schild des Glaubens in allen Gefahren. Was ist dis für ein Schild des Glaubens? die gemeine Auflegung ist / es solle sich der Christ des Glaubens wie eines Schilds gebrauchen. Aber so vil ich verstehe / es wird noch etwas mehrers dardurch bedeutet: Scutum fidei. Den Schild des Glaubens. Der Apostel will sagen / man soll ergreiffen und brauchen den Schild / mit welchem der Glaub beschützet wird. Sager mir jetzt / welches ist der Schild des Glaubens gewest in diser Stadt? gebt Antwort? ist es mir der H. Caecilius gewesen? Ja / gewißlich / diser ist es. Wann